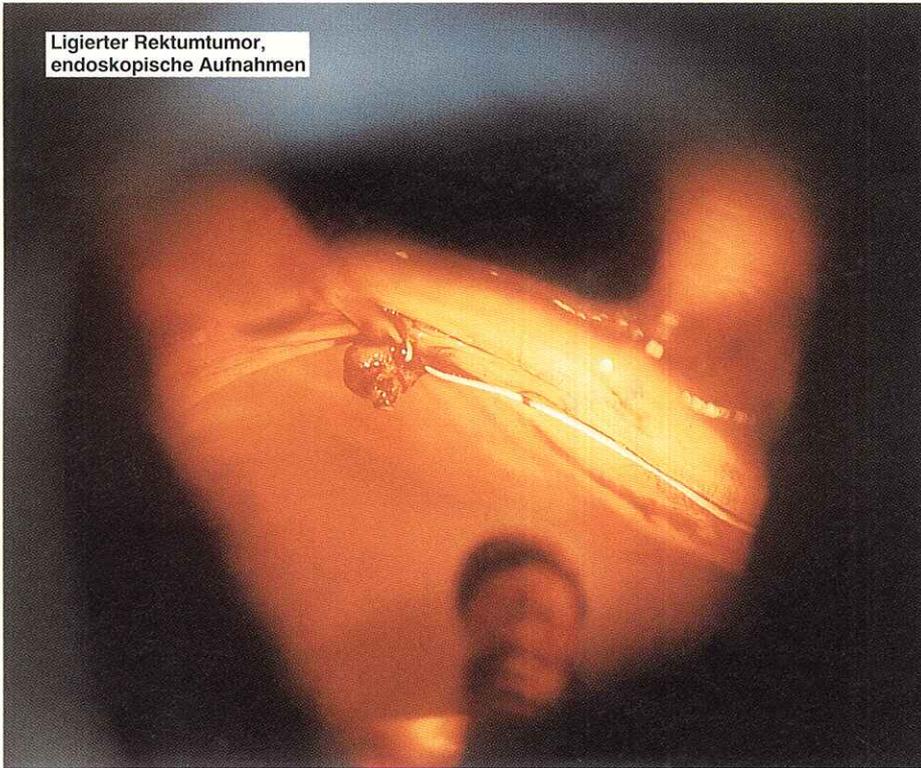


Ligierter Rektumtumor,
endoskopische Aufnahmen



Rektumtumor bei einem 21-jährigen Warmblutpferd

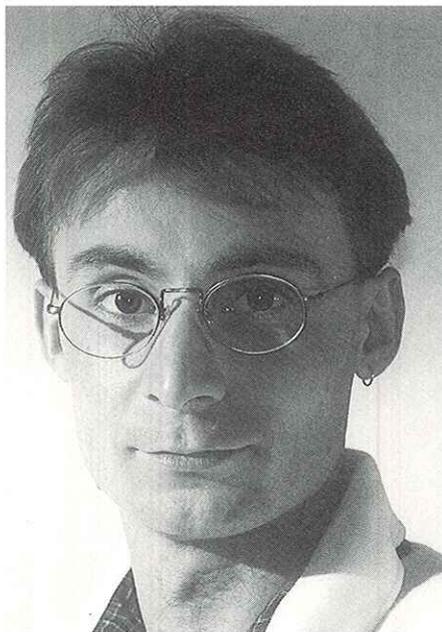
A. Vidović und J. Brunk

Zusammenfassung

Rektumneoplasmen werden in der Literatur meistens bei Hund und Katze geschildert. Im Gegensatz dazu gibt es über Rektumtumoren beim Pferd bis jetzt in der Literatur noch keine Angaben. An dieser Stelle wird über den Fall eines Tumors (kavernöses Hämangiom oder eingeblutetes Lymphom) im Mastdarm eines 21-jährigen Warmblutpferdes berichtet. Die Behandlungstechnik durch eine transrektal eingeführte Supramid-Ligatur sowie der Nachbehandlungsverlauf werden beschrieben.

Summary

In literature rectal neoplasms are mostly described with regard to dogs and cats. In opposite to that there are still no indications as to tumours of the rectum of the horse. This case report describes about the case of a tumour in the rectum of a 21-year-old horse (haemangioma cavernosum or blooded-in lymphoma). The technical procedure of a rectally placed Supramid-ligature is described.



Aleksandar Vidović

Geboren 1966 in Novi Sad, Jugoslawien. 1985 bis 1991 Studium der Veterinärmedizin an der Universität Belgrad. 1992 bis 1995 Assistent an der Tierklinik Hochmoor, Gescher, und Anfertigung einer Dissertation. Zur Zeit Assistent in der Tierarztpraxis Dr. Brunk, Pulheim-Dansweiler.

Einleitung

Die Blut- und Lymphgefäßtumoren im Rektum des Hundes wurden von Holt u. Lucke (1985) sowie White u. Gorman (1987) beschrieben. Diese Art der Tumoren kam im untersuchten Patientenmaterial jedoch nur als Einzelfall vor. Von Pfeil u. Loupal (1984) wurden bei 4248 Operationspräparaten und 4495 seziierten Hunden in 22 Fällen Darmtumoren gefunden. Bei sechs Tieren war ihre Lokalisation im Rektum, in einem Fall wurde ein Hämangiom nachgewiesen. Berichte über Mastdarmtumoren beim Pferd liegen bislang dagegen nicht vor.

Fallbeschreibung

Anamnese

Der 21-jährige russische Warmblutwallach der Budjoni-Rasse wurde wegen blutigen Kots vorgestellt. Das Pferd wurde als Freizeitpferd genutzt.

Laut Vorbericht setzte das Pferd schon seit einer Woche Kotballen ab, die mit frischem Blut und teilweise mit kleinen Blutgerinnseln überzogen waren. Die Blutmenge auf dem Kot variierte abhängig von der Tageszeit. Sie war in den Mittagsstunden sowie nach der Bewegung des Tieres größer und am Abend weniger oder kaum vorhanden. Der Besitzer konnte sich außerdem erinnern, daß etwa sechs Monate zuvor schon einmal blutiger Kot in der Box des Pferdes gefunden wurde. Da es sich um ein einmaliges Vorkommen handelte, wurde diesem Ereignis keine besondere Bedeutung zugemessen.

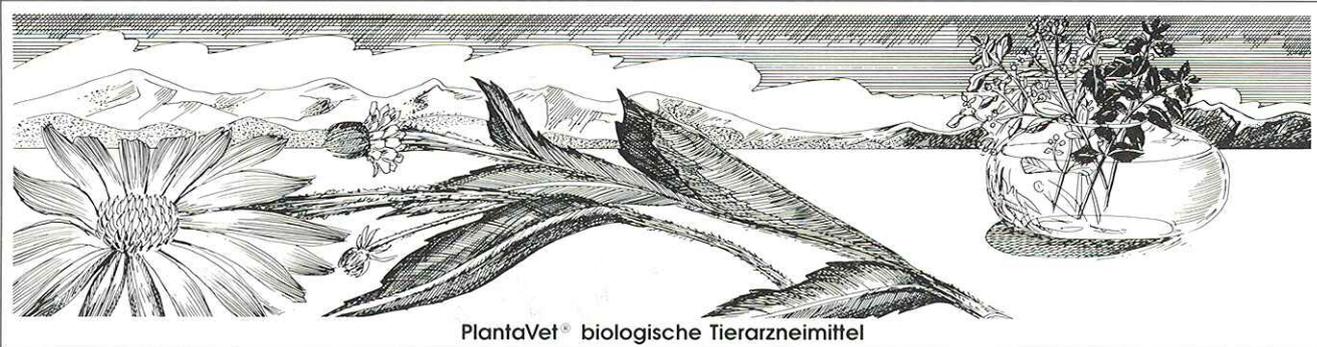
Befunde

Bei der ersten Rektaluntersuchung wurde ein erbsengroßer Knoten in der Schleimhaut gefunden, der in das Lumen des Mastdarms prominierte. Seine Lage war auf zwei Uhr und in etwa 20 cm Tiefe. Der Knoten hatte eine fleischige Konsistenz, keine fühlbare Verbindung mit der Muskelschicht und war mit der Schleimhaut in großem Radius beweglich. Bei der ersten Berührung blutete der Knoten kaum, einen Augenblick später jedoch kam es zu einer stärkeren Blutung, so daß eine weitere Untersuchung mit dem Spekulum erforderlich war. Erkennbar war dabei eine dunkelrote blutende Neubildung, aus der bei dieser Gelegenheit auch eine Probe mit der Biopsiezange entnommen wurde.

Diagnose

Nach dem pathohistologischen Bericht handelte es sich um ein kavernöses Hämangiom oder eingeblutetes Lymphom in der Rektumsubmukosa. Die Gren-

Bei Endometritis empfehlen wir statt Wartezeiten Majoran, Melisse und Sonnenhut



PlantaVet® biologische Tierarzneimittel

Die ausgewogene Kombination natürlicher Heilsubstanzen in den biologischen Tierarzneimitteln von PlantaVet® gewährleistet beste Therapie-Erfolge bei Endometritiden.

Eucacomp wirkt antibakteriell, sekretionsfördernd,

entzündungshemmend und ist durch hohe Sperma-verträglichkeit hervorragend geeignet zur Behandlung nach Aström.

Endometrium comp. fördert die organspezifische Regeneration, wirkt antiphlogistisch und immunmodulierend.



PlantaVet®
Natürlich zum Erfolg

PlantaVet®, Vertrieb biologischer Tierarzneimittel GmbH
88339 Bad Waldsee, Telefon 0 75 24/4 86 94

ze zum gesunden Gewebe war vorhanden, und es gab keine Anzeichen für eine Bösartigkeit.

Therapie

Bei der Nachuntersuchung zwei Wochen später stellte sich heraus, daß der Tumor zwar nicht gewachsen war, der Besitzer berichtete jedoch über eine deutliche Zunahme der Menge des mit dem Kot abgesetzten Blutes. Es wurde daher entschieden, den Tumor zu entfernen.

Der Eingriff fand am 29. November 1995 statt. Das Pferd wurde dazu mit 10,0 ml Rompum®, 5,0 ml Polamivet® und 20,0 ml Buscopan i. v. vorbereitet. Der Kot wurde aus dem Mastdarm so tief wie greifbar entfernt. Eine Schlinge mit dem Supramid-Faden Nr. 8 wurde mit der linken Hand in den Mastdarm eingeführt und proximal über den Tumor im Bereich des gesunden Gewebes plaziert (siehe Abb.). Während die linke Hand die Lage der Ligatur im Rektum kontrollierte, wurde sie von außen mit der rechten Hand festgezogen. Als die Schlinge festsaß, wurden auf sie noch ein paar Sicherheitsknoten gesetzt. Eine Kontrolle mit dem Spekulum zeigte, daß die Blutung stand und bestätigte die korrekte Lage der Ligatur über dem Tumor. Die Fäden wurden danach so geschnitten, daß sie aus dem Anus noch etwa 10 cm herausragten.

Um die Beschaffenheit des Kotes weich zu halten, wurde dem Pferd initial 200 g Glaubersalz durch die Nasen-Schlund-Sonde und danach über 10 Tage zweimal täglich 50 g über das Futter verabreicht.

Weiterer Verlauf

Die erste Nachuntersuchung drei Tage später zeigte, daß keine weiteren Blutungen mehr auftraten und der Tumor sich noch nicht abgelöst hatte. Die Ligatur saß gut, und unmittelbar unter ihr im Bereich des gesunden Gewebes war eine Zone der leicht verhärteten Schleimhaut fühlbar. Der Kot war weich und ungeformt.

Fünf Tage nach dem Eingriff waren die aus dem Anus ragenden Fäden für den Besitzer nicht mehr sichtbar. Rektal fühlte man an der Stelle des Tumors in der Schleimhaut nur noch einen minimal verhärteten Bereich des Narbengewebes. Es traten keine Blutungen mehr auf. Die darauffolgende Untersuchung mit dem Spekulum am neunten Tag nach dem Eingriff zeigte nur noch eine linsengroße, etwas eingestülpte Narbe in der Schleimhaut, deren Farbe der des umliegenden Gewebes entsprach.

Sechs Wochen nach der Entfernung des Tumors konnten in diesem Bereich der Rektumschleimhaut sowohl palpatorisch als auch adspektorisch keine Veränderungen festgestellt werden.

Schlußfolgerungen

Aufgrund eines Mangels an Angaben in der Literatur stellt sich die Frage, ob die Neoplasmen im Mastdarm des Pferdes nur im Ausnahmefall vorkommen oder ob sie klinisch inapparent verlaufen und somit unbemerkt bleiben. Da der Mastdarm des Pferdes im Rahmen der Kolikdiagnostik oder Gynäkologie einer der am häufigsten untersuchten Organe ist, kann man davon ausgehen, daß das Rektum bei dieser Tierart von Erkrankungen dieser Art äußerst selten betroffen ist. Diese Fallbeschreibung gilt deshalb der Anregung, alle verdächtigen Veränderungen im Mastdarm, wenn auch als Nebenbefunde, näher diagnostisch zu differenzieren.

Literatur

1. HOLT, P. E., u. V. M. LUCKE: Rectal neoplasia in the dog: a clinicopathological review of 31 cases. *Vet. Record.* 116, 400-405 (1985).
2. PFEIL, C., u. G. LOUPAL: Tumoren im Darmtrakt des Hundes. *Zentralblatt für Veterinärmedizin*, A. 31, 146-159 (1984)
3. WHITE, R. A. S., u. N. T. GORMAN: The clinical diagnosis and management of rectal and pararectal tumours in the dog. *J. Small Anim. Pract.* 28, 87-107 (1987)

Anschrift des Verfassers: Aleksandar Vidović
Rosenhof 1, 50129 Berghem-Glessen